

Seit dem Jahre 1857 kamen ausser Florentiner- und Panama-Hüten nur sehr kleine Partien fremdländischer Fabricate nach Oesterreich und der Export vermehrte sich vorzüglich in die Moldau, Walachei, Russland, den Orient und Italien.

Wien zählte in dieser Zeit schon über 100 Gewerbe, unter diesen 5 bedeutende Etablissements, welche mehr denn 300.000 Stück Hüte im Werte von nahezu 500.000 fl. jährlich erzeugten.

Gegenwärtig hat sich auch der Bezug der Strohgeflechte aus dem Auslande bedeutend verringert, da nächst dem böhmischen Erzgebirge auch Krain bedeutende Massen derselben nach Wien liefert.

Nach Böhmen und zwar nach Zinnwald ist die Strohflechterei vor 60 Jahren durch Sachsen verpflanzt worden. Die Zahl der Strohflechter, welche daselbst vor 45 Jahren sich nur auf 30 bis 40 belief, wird nunmehr für den Umkreis von 5 bis 6 Meilen jener Gegend auf 15.000 angeschlagen und hat sich seit dem Jahre 1855, in dem man 6000 Strohflechter zählte, mehr als verdoppelt. Von Vorder- und Hinter-Zinnwald breitete sich diese Industrie allmählig über Voitsdorf, Müglitz, Ebersdorf, Ober-Graupen bis Graupen, Mariaschein und Schönwald, dann über Neustadt, Niklasberg bis Klostergrab und Osek aus. Ueberdiess wird die Strohflechterei auch in Sonneberg, Pressnitz, Reischdorf und Umgebung, sowie in Joachimsthal und Hochstadt betrieben.

Die Blonden-Erzeugung wurde im Jahre 1847 nach Einigen von Wien aus, nach Anderen durch einen Schweizer in Kunau und Kupferberg eingeführt. Vorzügliches leisteten in dieser Beziehung die im Jahre 1848 in Zinnwald und die im Jahre 1853 in Hochstadt errichtete Strohwebe- und Strohflechtschule. Der Lehrer der ersteren, Stefan Tandler, lernte in Italien und der Schweiz die Borduren-Weberei in Rosshaar, Seide, Stroh und Hanf und errichtete bereits im Jahre 1854 fünfzig Stühle; seine Erzeugnisse wurden auch in London 1851, dann in München, Paris und Wien durch Preis-Medaillen ausgezeichnet.

Zum Flechten wird Weizenstroh verwendet, welches die Gegenden von Leitmeritz, Saaz und Teplitz, sowie auch Sachsen liefern. Das Stroh ist zum Flechten am besten geeignet, wenn es